

B. Maria Maddalena Martinengo, *Clarissa Cappuccina (1687-1737). Gli Scritti. Edizione critica, introduzione e note a cura di Franco Fusar Bassini OFMCap. Prefazione di Guido Sanguinetti, vescovo di Brescia. Redazione e indici a cura di Costanzo Cargnoni OFMCap, Volume I. - Volume II. Roma, Istituto Storico dei Cappuccini, 2006 (Miscellanea di Testi Cappuccini, 3-4), XXI + 1370, [1371]-2545 S., 36 Bildtafeln).*

Die kritische Edition der überraschend zahlreichen Schriften der seligen Kapuziner-Klarisse und Mystikerin M. Magdalena Martinengo muß als Ereignis und Entdeckung bezeichnet werden. Wer freilich als Rezensent die beiden umfangreichen, vom Mitbruder und Freund Costanzo Cargnoni redaktionell betreuten Bände lesen und besprechen soll, sieht sich vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe gestellt. Ein besonderes Lob verdient Fr. Franco Fusar Bassini, der während 30 Jahren Leben und Schriften der Seligen erforscht und leider nach Erreichung seines Ziels einen schweren Hirnschlag erlitten hat. Den beiden Mitbrüdern gereicht es sicher zur Genugtuung, daß die Erforscherin der nachmittelalterlichen italienischen Mystik Sabrina Stroppa der Kapuzinerin eine erste monographische Studie gewidmet hat: *La quiete dell'umiliazione. Sugli «Scritti» della B. Maria Maddalena Martinengo*, in *Collectanea Franciscana* 77 (2007) 633-646. Ebenso sei auf die ebenso ausführliche wie sehr positive Besprechung von Antonio Ramina, OFMConv., in *Il Santo (Padova)* 47 (2007) 557-560, eigens hingewiesen.

Leider ist M. Magdalena im deutschsprachigen Bereich - auch unter Kapuziner-Mitbrüdern - wenig bekannt. Ihnen sei der einführende biographische Abschnitt (85-150) bzw. die *Lineamenti dell'esperienza spirituale di Suor Maria Maddalena (151-323)* besonders empfohlen. Margherita wurde am 4. Oktober

1687 in der adeligen Familie Martinengo in Brescia geboren. Nach längerer Unsicherheit trat sie am 8. September 1705 ins Klarissen-Kapuzinerinnenkloster S. Maria della Neve der Vaterstadt ein. In diesem Kloster übte sie verschiedenste Aufgaben aus; unter anderen in der Küche, im Keller, an der Pforte, als Novizenmeisterin und als Äbtissin. Gegenüber Anfeindungen gewisser Mitschwesterinnen - ihnen war sie anscheinend zu «heilig» - zeigte sie heroische Geduld. Sie gab sich - in aller Verborgenheit, aber mit Erlaubnis der kirchlichen Oberen - strengsten körperlichen Bußformen hin, welche wohl nicht einmal von der Zeit her zu verstehen, geschweige denn zu rechtfertigen sind. Von den verschiedenen Beichtvätern und Seelenführern war mehr denn einer - gelinde gesagt - nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. Nach nicht ganz 50 Lebens- und 32 Ordensjahren starb M. Magdalena am 27. Juli 1737 an Lungentuberkulose. Erst 1900 sprach sie Papst Leo XIII. selig.

Die vom Mitbruder in der Edition angewandten Kriterien legt er ausführlich und überzeugend dar (325-340). Weil es ihm nicht gelang, die Chronologie aller Schriften der Seligen zweifelsfrei festzulegen, gibt er dieselben nach sachbezogenen Kriterien heraus. Er beginnt mit der als Autograph überlieferten und mit 1725 datierten *Vita* der Seligen, die 16 Kapitel umfaßt und als Frucht ihrer spirituellen Reife darstellt (341-605). Daran schließen 9 *Relazioni* an; das sind Sr. Magdalenas Berichte an Beichtväter oder kirchliche Oberen über ihren Seelenzustand beziehungsweise eine Reihe weiterer Rechenschaftsberichte, deren Adressaten nicht ermittelt werden konnten (606-772, 773-910). Es folgt darauf ihr Werk, das mit *Massime spirituali* betitelt ist und über zu vermeidende Laster und zu übende Tugenden im Ordensleben im Anschluß an den Karmeliten Jean de Saint Samon (1571-1636) handelt (911-1486). Wohl Frucht ihrer Aufgabe als Novizenmeisterin ist die zum größeren Teil ebenfalls als Autograph überlieferte Schrift: *Formule dei voti* (1487-1534). Als

sehr tief vordringend und für die Spiritualität der Seligen besonders kennzeichnend wird angesehen der *Trattato dell'umiltà* (1535-1577), aus dem im Apostolischen Prozeß die eine und andere Aussage als quietistisch beurteilt wurde. Ein weiterer Sektor betrifft die 5 *Dialoghi* (1579-1656). Daran schließt eine Schrift, die als *Avvertimenti spirituali* überschrieben ist (1657-1780). Um die ersten 4 Novizinnen auf ihre Probe am 16.02.1725 vorzubereiten, verfaßte M. Magdalena die Schrift mit dem typischen Titel «*Mortui enim estis*» (1781-1838). Von der bereits genannten Schrift *Avvertimenti* ist eine 2. und 3. Redaktion überliefert (1839-1935). Dokumente, die das besondere Interesse von Biographen wie Psychologen erregen dürften, sind die 202 *Lettere*, welche die Selige zwischen 1701-1732 an verschiedene Adressaten geschrieben hat (1937-2212). Unter dem Titel *Varie* sind 30 weitere Texte aneinander gereiht (2215-2286). Daran schließen sich M. Magdalenas *Poesie* (2287-2314), und - weil sie sich teilweise stark an religiösen Dichtungen der tragischen Gestalt von Kardinal Alfonso Petrucci [1492-1517, nicht *Pietrucci*, wie versehentlich im Buch steht] anlehnte - eine Auswahl seiner *Poesie sacre* (2314-2325).

Der umfangreiche Doppelband enthält noch 3 Anhänge, von denen - um nicht zu lange zu werden - ich einzig verweise auf: *Scritti di incerta attribuzione* (2364-2382) und die außergewöhnlich detaillierte Chronologie der Seligen (2383-2393). Nicht vergessen seien die 36 Bildtafeln, mit denen nicht nur die Ikonographie, sondern auch die Handschrift und das Kloster der Seligen dokumentiert werden. Eigens hervorgehoben seien schließlich die von Costanzo Cagnoni in mühsamer Kleinarbeit erstellten *Indici* (2415-2520); so ein Verzeichnis der Bibelstellen, ein Sach- und Personenregister, die den Benützern beste Dienste leisten werden. Es ist sehr zu hoffen, daß diese gemeinsame Veröffentlichung des *Istituto Storico dei Cappuccini* in Rom, der Vize-Postulation der sel. M. Magdalena Martinengo und des

Kapuziner-Klarissen-Klosters *Monastero dell'Immacolata* (via Arimanno 17, IT-25127 Brescia) über den italienischen Sprachkreis hinaus Bekanntheit erlangen wird und das Studium einer der herausragenden Mystikerinnen aus dem Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts anregt. Dies sollte nicht allein hinsichtlich ihrer mystischen Doktrin geschehen, sondern auch was die Psychologie und die Sprache der ebenso hoch begabten wie begnadeten Ordensfrau betrifft.

Oktavian Schmucki OFM Cap

*Gottfried Egger OFM: ... wie Gott will! Leben und Wirken der heiligen Mutter Maria Bernarda Bütler, Gründerin der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf. Jestetten, Miriam-Verlag, 2008, 78 S., ill.*

Eine Broschüre über die am 12. Oktober 2008 von Papst Benedikt XVI. heiliggesprochene Mutter Maria Bernarda Bütler (1848-1924) darf in die Hand gegeben und zur Lektüre empfohlen werden. Der Schweizer Ordensmann vom Franziskanerkloster Näfels, Gottfried Egger OFM, liefert in einer sympathischen und lesefreundlichen Aufmachung in Text und Bildern Informationen über das Leben der Gründerin der Franziskaner-Missionarinnen von Maria Hilf in Cartagena, der ersten Schweizerin seit der Reformationszeit, die zur höchsten Ehre der Altäre erhoben wurde. Knapp und daher übersichtlich werden die Lebensstationen und Lebensphasen der Heiligen dargestellt, ausgehend vom Geburtsort Auw im Freiamt im Kanton Aargau über das Klosterleben bei den Kapuzinerinnen in Altstätten im sanktgallischen Rheintal und die Auswanderung nach Südamerika zur Mission in Ecuador und Kolumbien bis zum Ableben (8-41). Beschrieben sind auch die Ursachen zur 1995 erfolgten Seligsprechung (42-44) und 2008 geschehenen Heiligsprechung (44-47), ohne leider überhaupt auf die